

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. Nl.

№r. 42.

Nebra, Mittwoch, den 25. Mai 1904.

17. Jahrgang.

Die Eingeborenenpolitik Leutweins.

Die Tögl. Rundsch. veröffentlicht einen Brief aus Windhof, dessen Einleger in der letzten Zeit mehrfach Gelegenheit hatte, mit dem Gouverneur selbst die gegen diesen erhobenen Anklagen zu beprechen. Da Oberst Leutwein selbst nicht in der Lage ist, sich öffentlich zu vertheilgen, so bittet der Briefschreiber, der Auffassung des Gouverneurs, wie er sie aus dessen Gebräuchen entnommen hat, Raum zu geben. Wir entnehmen aus seinen Ausführungen das Folgende:

Im Feldzug 1896 hand unsere Truppe im Bunde mit unsern jetzigen Feinden, den Hereros von Otahandja, im Felde gegen die Ovambandjens, eine Abzweigung der Hereros, sowie gegen die Kwana- und Otentotten. Der Feldzug endigte damit, daß der ganze Stamm der Kwana als kriegsgefangen nach Windhof übergeführt wurde, wo er sich noch jetzt befindet. Von den Ovambandjens wurden die beiden Führer kriegsrechtlich erschossen und die Reste des Stammes, welchem sämtliches Vieh abgenommen war, als verarmt unter die Hereros zerprengt. Eine über angebrachte Milde" kann in diesem Verfahren nicht erblickt werden. Vielmehr glaubt Dr. Sanber (der in der Berliner Kolonialgesellschaft einen Vortrag gegen Leutwein gehalten hatte), man hätte nach dem Siege auch über die total geliebten Hereros herfallen sollen. Eine solche Politik wird aber kein vernünftiger Mensch empfehlen. Bei dieser Gelegenheit ist noch zu bemerken, daß der im Distrikt Gwabisi wohnende Tjako-Stamm von der Presse häufig als Ovambandjens bezeichnet wird. Dies ist falsch, der Stamm zählt vielmehr zu den reinen Hereros und ist 1896 local geblieben.

Die Gewehrfrage ist ebenfalls vielfach falsch dargestellt worden. Den Weisen ist der Verkauf aller Gewehrsysteme gestattet, mit Ausnahme der in den Händen der Truppen befindlichen, den Eingeborenen dagegen fast alle Gewehrsysteme verboten, mit Ausnahme des Gewehrs M/71, letzteres zu dem Zwecke, um die englischen Gewehre zu verdrängen und so den Munitionsschmuggel gegenstandslos zu machen. Wie streng indes der Gewehrverkauf an die Eingeborenen gehandhabt worden ist, beweist der Umstand, daß innerhalb sieben Jahren aus den beiden amtlichen Verkaufsstellen der Bezirke Windhof und Otahandja 7 Gewehre und 380 Patronen an die Hereros verkauft worden sind. Dagegen wurden in der gleichen Zeit bei verschiedenen Anlässen den Hereros und 200 Gewehre amtlichverkauft abgenommen. Die Behandlung der verschiedenen Behandlung der Eingeborenen und Weisen in bezug auf die Stempelungsfrage ist natürlich ebenso unwar. Mein aus der Luft gegriffen ist ferner die Behauptung, Oberst Leutwein hätte den Hauptlingen Gewehre M/88 geliefert.

Wie man sich die Sühne des Nordes an Anheiler Raufsch denkt, ist ganz unklar. Die Nordher wohnen am Okavango auf portugiesischen Gebieten. Abgesehen von ablerredlichen Schwierigkeiten, die zu beseitigen Zeit in Anspruch nimmt — die nötigen Schritte hierzu waren bereits eingeleitet — erfordert eine Expedition nach dem Schwanplatz der Lat 4 Monate. Da die Nachricht von der Ermordung im August 1903 in Windhof eintraf, wurde mit der Expedition des Oberstleutweins-Ausschusses die Truppe 1000 Kilometer vom Kriegsschauplatz gefunden haben. Daß übrigens diese Sache irgend etwas mit dem Herero-Aufstande gemein haben sollte, ist unverständlich.

Schließlich trage ich gelegentlich den Gouverneur, ob es nicht angeht, daß er mit Dr. Sanber bezüglich der Eingeborenenfrage häufig in Zwiepsalt geraten ist. Er antwortete mit, davon wisse er nichts. Er erinnere sich nur, daß Dr. Sanber wegen dessen Tätigkeit als Vertreter der Siedlungs-Gesellschaft häufig in Zwiepsalt geraten zu sein und glaube, daß bei jenem am Brand dieser Zeitunge eine gewisse Abzweigung gegen ihn, den Gouverneur, übrig geblieben ist.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

Bei der abgelaufenen Angriffsreihe der Japaner, die immer erst vorgehen, wenn sie in voller Stärke beisammen sind und für Wüstenbedeckung gesorgt haben, sind während der letzten Tage an dem Kriegsschauplatz feierlich neuvermehrte Besatzungen eingetroffen. Die Zischunischusen, die am 1. Mai auf die Panzierschiffe einen Überfall gemacht, sind abermals in der Panzierschiffen, in der Nähe der Kohlengruben, gefangen worden. Ihr Zweck war offensichtlich, die Kohlengruben zu beschädigen; denn der erste mißlungene Überfall war ebenfalls gegen die Kohlengruben gerichtet. Die von den Schiffschiffen verlegte Aufgabe besteht, daß man es im gegebenen Falle nicht mit einfachen Räubern zu tun hat, sondern mit einer vollkommen organisierten Bande, die sich das Ziel gesetzt hat, durch Grabenbeschädigung die Eisenbahn der sie speisenden Kohlenkolle zu berauben. Unter den Schiffschiffen befinden sich laut Anklagen der Chinesen Japaner. Die Bande ist mit zwei kleinen Booten versehen. Die lokalen chinesischen Behörden ergreifen keinerlei Maßnahmen gegen die Thugrahlshorden.

Privatnachrichten zufolge haben keine Schärmpflicht südlich von Kintschou auf der Ostinsel Lantung stattgefunden. Die Anie der Japaner breitet sich von Kintschou nach Thulischou über eine Hügelliste nördlich von Kintschou aus, die die Stadt beherrscht.

Bei dem durch Zusammenstoß und Minenauflauf veranlassigen Untergange der japanischen Kreuzer „Katsuga" und „Hosigino" sind 740 Mann umgekommen.

Die japanische Vernehmung, daß sie die Kolonnenbildung bei Andschu in eingeschlossenen Hütten und in Stürze durch Hunger zur Übergabe zwingen würden, hat ein böses Dementi erfahren. Wie in Schanghai bekannt wird, machen sich vielmehr die Soldaten in Nordorea in einer Weise bemerkbar, die den Japanern ersten Anlaß zu Vorlesungen gibt. Es ist ihnen sogar gelungen, die Verbindung zwischen den japanischen Truppen und dem Generalhabe zu unterbrechen, was natürlich zu unangenehmen Störungen führen kann. Nach einer Meldung der „Agence Havas" haben Soldaten die Brücke bei Andschu zerstört und den Telegraphen nördlich von Wpöngjang abgeschnitten. Die Japaner schicken Verstärkungen nach dem Norden von Korea, um die Verbindungen zwischen ihren Armeen und dem Generalstab herzustellen.

Admiral Sirohow, der Nachfolger des beim Untergange des „Petropawlowsk" umgekommenen Admirals Makozon, begibt sich „anzunächst" nach Labowiwot.

Nach einer noch unbestätigten Petersburger Meldung ist der zum russischen Blaudienst-Geschwader gehörende große Kreuzer „Dagat" in einer letzten Fahrt in der Nähe von Labowiwot gescheitert. Die Mannschaft wurde gerettet.

Der Herero-Aufstand.

Nach der neuesten Meldung des Gouverneurs Leutwein ist die Hererokolonne unter Jilow bereits in Okonataljone angelangt. Diese Wasserstelle liegt über 50 Kilometer nördlich von Omaruru an der fünfjährigen Traxe der Otahandja. Jilow hat damit bereits die erste Hälfte der Strecke Karibibi-Waerberg zurückgelegt, ohne vom Feinde bedrängt worden zu sein. Der zweite Teil des Marches wird wohl weniger angenehm werden. Die um Omaruru sich versammelnden, namentlich bei der Bergdamera-Aufhebung Okwabande befindlichen Banden werden bereits von deutschen Truppenteilen verfolgt, sobald die nächste Verbindung jenes Bezirgs erwartet werden darf.

Deutschland.

Das Kaiserpaar mit den kaiserlichen Kindern wird am 11. Juli auf Schloss Wilhelmsruh bei Sankt-Trarbach, um dort einen mehrtägigen Sommeraufenthalt zu nehmen.

Kaiser Wilhelm hat den König von Spanien zur Teilnahme an dem diesjährigen Kaiseranlaß zwischen dem Gardekorps und dem neunten Armeekorps eingeladen. Der König hat diese Einladung angenommen.

*Römische Reichsminister melden, daß auch der Besuch des Königs Viktor Emanuel beim Kaiser Wilhelm in Potsdam in den letzten Tagen des August nun doch stattfinden wird, da zur selben Zeit die Herbstmanöver beginnen, denen der König auf Einladung des Kaisers teilnehmen wird.

*Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg, bekannt zur See in der deutschen Marine, ist am Freitag früh im Alter von 22 Jahren in Kiel gestorben. Der Verstorbene war der Sohn des Herzogs Paul Friedrich und der Herzogin Marie, geb. Prinzessin zu Windischgrätz.



Konteradmiral Rodschewski.

Bei der Bildung eines zweiten ostasiatischen Geschwaders beauftragte Konteradmiral Rodschewski sich nach Matarons Tode für die bedeutendste Persönlichkeit der russischen Marine, deren Generalstab er bis vor kurzem war, zu ernennen. In Jahre 1848 geboren, 1865 trat er in den Marine-Dienst, 1873 absolvierte er die Michael-Admiralitätsakademie mit Auszeichnung. Während des russisch-japanischen Krieges zeichnete er sich in aus, daß er das Georgskreuz und den Stabinsigne-Orden erhielt. Nach Beendigung des Krieges reorganisierte er die bulgarische Marine. Später kam Rodschewski als Militärattaché nach London. Während des russisch-japanischen Krieges befehligte er das 1. Flotten-Regiment im Südpazifik. Anlässlich der Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit Nikolaus II. bei Reval befehligte Rodschewski die Eskadre des russischen Auslandes und ist ein großer Seemann.

*Über die Frage, ob der Reichstag während des Sommers vertagt werden oder ob nach Pfingsten der Schluss der Session eintreten soll, ist, wie die Kat. Korresp. erzählt, eine endgültige Entscheidung erst zu erwarten, wenn sich abweisen lässt, welches Maß von Arbeit noch nach Pfingsten von der gewählten Vertretung der Nation geleistet werden kann. (Es ist mirlich nicht die Schuld der verbandeten Regierungen, wenn der Reichstag diesmal mit seinem Penium nicht fertig wird.)

*Für das abgelaufene Staatsjahr haben aus den Etat der preussischen Staatsstellenbesetzung zur Prämierung vorgesehene Mittel 13 Beamten und Arbeitern der Genschaubehaltung Verleihungen im Gesamtwert von 14 500 M. für Erfindungen und Verbesserungen, die für die Erhöhung der Betriebssicherheit oder in wirtschaftlicher Beziehung von Bedeutung sind, bewilligt werden können.

*Die deutschen Landesversicherungsanstalten treten am 27. Mai zu einer Konferenz in Hannover zusammen. Als erstes und Hauptthema steht auf der Tagesordnung die Frage der Beschmelzung der Krankversicherung mit der Invaliditätsversicherung.

*Die bayrische Abgeordnetenkammer beschloß sich in Beratung des Juliuszets (Hochschulen) mit der Homöopathie, der Disziplin und mit Krankheitsüberfällen am lebenden Menschen (Einnahme von Kanarienvogeln). Der Ministerpräsident erklärte gegen die Entscheidung eines Schriftstills für Homöopathie, sagte aus, daß die Disziplin in Bayern zu seinen Wünschen geführt habe und daß Krankheitsüberfälle am lebenden Menschen in Bayern überhaupt nicht vorkommen.

Frankreich.

*Die neue Spionage-Gesetzgebung wird jetzt allgemein nicht mehr ganz ernst genommen, zumal da die Art, wie der Kaiser die zur Affäre ausschloß, mehr als ungenü-

Insertionspreis für die 1spaltige Korpusseite oder deren Raum 10 Pf., Reklame pro Seite 15 Pf. Inserate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

ist. Es handelt sich offenbar um Mitteilungen, die sich ohne direkten Bericht bekannt werden konnten. Trotzdem dauern natürlich die behördlichen Feststellungen fort.

England.

*Die Londoner Blätter melden, daß infolge außerst wichtiger Nachrichten aus Tibet auf Freitag ein Kabinetsrat einberufen wurde. Es verlange, daß die Regierung einen großen Feldzug in Tibet zu unternehmen habe werde. Mehrere auf Urlaub befindliche Minister wurden nach London zurückgerufen.

Südafrika.

*König Peter wird, sobald Fürst Ferdinand von seinem Auszuge nach Ungarn wieder in Sofia sein wird, diesem dort seinen Gegenbesuch machen.

Amerika.

*Man bläst in Südamerika wieder auf der Friedensschmelze. Der venezianische Gesandte hat in Washington mitgeteilt, daß gegenwärtig nur geringe Gefahr eines Krieges zwischen Peru und Brasilien bestehe. Die Verhandlungen über die strittigen Gebiete hätten unter sehr günstigen Ansätzen begonnen, die die Hoffnung auf eine befriedigende Regelung rechtfertigen.

Australien.

*Das neue australische Ministerium Watson, dessen Mitglieder bekauntlich durchweg der Arbeiterpartei entnommen sind, ist einer schweren Gefahr glücklich entronnen. Es war nämlich von den beiden unter Führung von Deakin (Schwächler) und Keib (Freihändler) heftigen Oppositionsparteien eine Verbindung gegen das Kabinett Watson angedacht worden. Die Idee ist aber gescheitert. Die Anhänger Keibs sprachen sich einmüchtig für die Verbindung aus, die Anhänger Deakins verlegten aber die Zustimmung zu jeder Verbindung, die bei nicht allein Deakin als Premierminister in Aussicht genommen wurde. Deakin lehnte hingegen jedes Amt ab.

Die Protektone des Vatikans.

Das Organ „L'Espresso" veröffentlicht den Wortlaut der Protektone des Vatikans gegen die Konkrete des Präsidenten Coubet. Die Note, aus der ein kurzer Auszug bereits bekannt gegeben ist und die allen Kabinetten der katholischen Staaten mitgeteilt wurde, lautet:

Das Erscheinen des Präsidenten der französischen Republik Coubet in offizieller Form, um den Besuch Viktor Emanuels zu erwidern, ist ein Ereignis von außerordentlicher Wichtigkeit gemeint, welches der päpstliche Stuhl nicht vorübergehen lassen kann, ohne die ernste Aufmerksamkeit der Regierung daran zu lenken, welche Cure Erzelzen vertreten. Es ist kaum notwendig, daran zu erinnern, daß die katholischen Staatsoberhäupter, welche als solche durch besondere Bande an den obersten Hirten der Kirche geknüpft sind, die Pflicht haben, größter Rücksicht gegenüber dem Papst in bezug auf seine Würde, seine Unabhängigkeit und seine unverletzlichen Rechte zu beobachten, als die Souveräne der nicht katholischen Staaten. Diese Pflicht wurde bisher anerkannt und beobachtet, ungeachtet gewichtigter Bedenken der Politik oder Bundesgenossenschaft oder der Verwandtschaft, und sie lag dem ersten Bedenken der französischen Republik um so mehr ob, als er durch solche Bedenken nicht befreit wird, sondern im Gegenteil an der Spitze einer Nation steht, welche in den engsten traditionellen Beziehungen zum römischen Pontifikate steht, und welche im Sinne eines bilateralen Vertrags mit dem päpstlichen Stuhle Borechte besitzt und eine sehr bedeutende Vertretung im Kollegium der Nationen hat, also an deren Leitung der Kirche teilnimmt, und welche überdies die außerordentliche Begünstigung genießt, das Protektorat über die katholischen Interessen im Orient auszuüben.

Daraus folgt: Wenn das Oberhaupt einer katholischen Nation dem Oberhirten der Kirche eine schwere Beleidigung zufügt, indem es nach Rom kommt, um in dem apostolischen Palast selbst um Güte des päpstlichen Stuhles demjenigen weicher aus gegen alle Recht die weltliche Souveränität und notwendige Freiheit vorzubehalten, seine Duldung darzubringen, so wiegt diese Beleidigung um so schwerer von seinen des Herrn Coubet. Und wenn trotzdem der päpstliche Nuntius in Paris geblieben, so ist dies einzig und allein Grundungen sehr ernst und ganz besonderer Art zu danken.

Die Erklärung, welche Herr Delafé in Parlament gegeben hat und nach welcher in der Tages- des Reiches des Herrn Dubet feiner feineblühende Arbeit gegen den päpstlichen Stuhl enthalten sein sollte, ändert weder an dem Charakter, noch an der Tragweite dieses Ereignisses irgend etwas, denn die Beteiligung liegt in der Handlung selbst und ist um so kleiner, als der päpstliche Stuhl nicht berührt hatte, die französische Regierung von der diesseitigen Auffassung in Kenntnis zu setzen.

Die öffentliche Meinung hat sowohl in Frankreich, wie in Italien nicht berührt, den belebenden Charakter dieses Beschlusses eingesehen, welcher von der laienhaften Regierung absichtlich nicht herbeigeführt worden ist zu dem Zwecke, eine Abwägung der Rechte des päpstlichen Stuhles zu bewirken und diesen in seinen Rechten und Würden zu kränken, deren Schutz und Verteidigung dieser in Interesse der Katholiken der gesamten Welt für seine Hauptpflicht erachtet.

Damit man eine so hehrwürdige Aufgabe nicht irgend einem Präbendensalltäglichen Schmeichelei, hat der päpstliche Stuhl sich genötigt gesehen, in ausdrücklicher und ausführlicher Weise seinen Protest zu veröffentlichen. Der unterzeichnete Staatssekretär legt daher auf Befehl Sr. Heiligkeit durch gegenwärtigen Schreiben Sure Gezellen von diesem Protest in Kenntnis und Mitteil, gegenwärtige Note zu Kenntnis ihrer Regierung zu bringen.

(193) Kardinal Merry del Val.

Von Nah und fern.

Ihren hundertsten Geburtstag beging dieser Tage Herr von d. Winter in Oberhofbad in Baden.

Die Pferdeausfälle in Österreich (für Schwabens) sind in vollem Gange. Die Winterzeit, möglichst direkt von den Pferdebesitzern zu kaufen, konnte nicht überall befolgt werden, da die Händler sich längst einen großen Teil des besten Materials gefascht hatten. Man erzählt daher, dass ein Bauer, der etwa 60 Pferde in Umland angestaut und mit 250 bis 350 M. bezahlt hatte. Die Abnahmeleistung hat ihm 600 bis 700 M. für das Stück gegeben. In Schloßbrunn wurden 33 Pferde abgenommen. Leichte Tiere wurden mit 600 bis 800 M., solche für Artillerie und schwere Reiter mit 800 bis 1000 Mark bezahlt.

Der Springwunderwider, ein seit einer Reihe von Jahren nicht beobachteter Nebenfluss, tritt in diesem Jahre wieder auf und richtet in einigen Gemarkungen in Rheinheffen großen Schaden an.

Waidverlage. In großen Massen tritt nach der „Schell. Ztg.“ der Waidler in den Haren von Bitterbach, Kallreuth und Waidhoff das weiße Gezeig auf. Die Mäuse sind voll besetzt von den Käfern, wie es seit Jahren nicht der Fall gewesen ist. Die Tiere werden in Massen vertilgt.

Einer fast unvorstellbaren Rettung verbandt ein beständiges Stück in der Nähe von Berlin die Erhaltung seines Lebens. Es war unter der geflochtenen Stränke eines Bahndammes durchgefallen, wurde von der Lokomotive eines Güterzuges erfaßt und ins Weis geschleudert, wo es bestimmunglos liegen blieb. Der ganze Güterzug ging über das Stück hinweg, ohne ihm den geringsten Schaden zuzufügen.

Der Detektor von einem waldgebirgischen Infanterie-Regiment wurde am Mittwoch morgen auf einem Waidstück in dem Dorfe Barchau bei Burg gesehen. Obwohl der Detektor unfähig ist, ihn nicht zu verraten, ließ der Befehl das Geheiß erteilen. Der Soldat lief darauf in die Scheune, steckte die in Brand und entfiel. Von Weibern verhaftet, führte er sich in den Bremersee See und entwand. Die Scheune und ein Stall wurden eingestürzt.

Aus Furcht vor Strafe. Im Donau-Main-Kanal hat man die Leiche der seit einer Woche vermißten 12-jährigen Tochter einer Adelsherrn-Gefamte gefunden. Das Mädchen ist als richtig. Nach einigen Wochen erhielt Frau v. Nagel eine Einladung, die sie allerdings so mit Schreden und Angst erfaßte, daß das gute Fräulein Marie sie gar nicht allein lassen wollte, sondern sie begleitete. Vor Wä hatten die Damen ihren Ausgang damit erfaßt, das Fräulein Marie in Stillrenten-Angelegenheiten zum Vater und Frau von Nagels Begleitung wüßte.

Der freundliche Beamte, der die Berechnung Frau's vorgenommen hatte, empfing sie im Gerichtszimmer und teilte ihr mit, daß von einem weiteren Verfolg der Angelegenheit abgesehen werden sei. Da einmal Frau's Angelegenheiten seinen Einwirkungen gefaßt habe, und es sich bei den angelegten Medocern ergeben habe, daß Frau v. Nagel eine unfähige, wenn auch beschriebene Gefährtin zu führen imstande sei durch ihre Anträge für Anbahnarbeiten, daß die Obrigkeit daher annehme, der betreffende Kriminalbeamte sei in der Erzeugung über den Fall mit Frau's Angelegenheiten beauftragt, was zu zwei gleichzeitigen Verurteilungen führt. Die Damen nun nach ihrer Abweisung.

Bei ihrer Heimkehr wurden die Damen von den Kindern mit Jubel begrüßt, die sich damit befleißigen, einen Schneemann im Garten zu bauen. Eben wollten sie ihn die Nase anlegen, und waren nur unzeitig, welches Modell sie kopieren sollten.

Bei ihrer Heimkehr wurden die Damen von den Kindern mit Jubel begrüßt, die sich damit befleißigen, einen Schneemann im Garten zu bauen. Eben wollten sie ihn die Nase anlegen, und waren nur unzeitig, welches Modell sie kopieren sollten.

hen ist aus Furcht vor Strafe wegen einiger getrockneten Kaffeestangen in den Tod gegangen.

Ein Revolverheld, der am Mittwoch in Wärm an den Polizeigewächsen Teilnahm, schloß und blickte durch fünf Schiffe verlegt, konnte den Kommissar Walter Bodenmann erfaßt, bis der Tagelöhner Aufschwung sich einmischte, weshalb wieder. Aufschwung sich einmischte, weshalb wieder. Aufschwung sich einmischte, weshalb wieder.

Unter den Verdächtige, die Entgehung der Maschine des Drogenzuges bei Niederbreititz bei Remagen in freudhafter Weise bestraft zu haben, ist ein Alerrecht aus Niederbreititz in Haft genommen worden.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei Hohenbommern am Bode. Der 35-jährige Landwirt Friedrich Heil wurde von seinem Rabe herabgeschleudert und so unglücklich an einen Baum geworfen, daß er das Genick brach. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte war vor 2 Monaten von Transvaal, wo er acht Jahre als Farmer gewirkt hatte, zu seinen Angehörigen zurückgekehrt. Er hatte sich ein schönes Vermögen erpart und wußte sich in der Heimat eben selbständig machen.

Aus St. Dominiken berichtet die „Volks-Ztg.“: Vor kurzen kam auf das Gehöft des Abbanbesizers Obermeier langsam ein etwa hebenjähriger Hirsch, trat in den Gausdur und die offenkundige Stube. Er ließ es sich gefallen, daß man ihm einen Strich um den Kopf legte und ihn dann draußen an einen Wagen band. Der kesselpflichtig herbeigekommene Obermeier aus Remagen und ein hochachtbar unterrichteter Mann im Besitze eines Tierarztes das Tier und fanden, daß es ganz gesund war; nur eine Stange des Gemeeies war ihm losgeschlagen. Das wurde jetzt abgenommen und die Wunde kräftig behandelt; dann legte man das Tier auf einen Wagen, brachte es in den Wald und gab ihm seine Freiheit wieder.

Das erste Opfer der Karpale. Von einer schweren alpinen Katastrophe wird aus Wien berichtet: Fritz Dehlag, der Sohn von besanntem Wiener Bankagierten Dehlag, der einen Ausflug auf die Karpale unternommen hatte, wurde seitdem vermißt und gefaßt. Am Donnerstag morgen wurde er unterhalb des Bismarck-Steiges als Leiche aufgefunden. Der Bismarck-Steig ist erst vor einigen Jahren längs der hellen Beierwand angelegt und einer der schönsten Steige der Alpen ist. Fritz Dehlag ist in diesem Jahre das erste Opfer der Karpale.

Verstärkt. Von der Bergseite zwischen dem Kanonen- und dem Danoen-Tal erfolgte ein gewaltiger Bergsturz. Ein feldlich von Monte Sime an der Österreichisch-italienischen Grenze gelegener Hochsteig löste sich vollständig in Trümmer auf. Mehrere am Ufer des Postkastens befindliche Amthäuser wurden zerstört. Es ist unendlich, der Stätte der Verunstaltung näher zu kommen, da ungeheure Schneemengen den Zugang verlegen. Veranlaßt wurde der Bergsturz durch ein Erdbeben, das von Admetello am 2. Advente sichtbar war, in den Tälern aber nur geringen Schaden verurteilte.

Die spanische Schachspieler unterhalten noch immer eine sehr lebhaft Korrespondenz mit Wien. Nur ihre Zeit hat haben sie geändert; sie predigen jetzt nicht mehr von vergeblichen Kriegszügen, sondern von Bankrottieren, denen es gelungen sei, 740 000 bis 800 000 Mark zu gewinnen. Sie sind nicht auf die Seite zu wechseln, und die nun einen Wohlthäter brauchen, der ihnen das veränderte Gesicht mit dem neuen Gelde auslöse und hier-

überigens als richtig. Nach einigen Wochen erhielt Frau v. Nagel eine Einladung, die sie allerdings so mit Schreden und Angst erfaßte, daß das gute Fräulein Marie sie gar nicht allein lassen wollte, sondern sie begleitete. Vor Wä hatten die Damen ihren Ausgang damit erfaßt, das Fräulein Marie in Stillrenten-Angelegenheiten zum Vater und Frau von Nagels Begleitung wüßte.

Der freundliche Beamte, der die Berechnung Frau's vorgenommen hatte, empfing sie im Gerichtszimmer und teilte ihr mit, daß von einem weiteren Verfolg der Angelegenheit abgesehen werden sei. Da einmal Frau's Angelegenheiten seinen Einwirkungen gefaßt habe, und es sich bei den angelegten Medocern ergeben habe, daß Frau v. Nagel eine unfähige, wenn auch beschriebene Gefährtin zu führen imstande sei durch ihre Anträge für Anbahnarbeiten, daß die Obrigkeit daher annehme, der betreffende Kriminalbeamte sei in der Erzeugung über den Fall mit Frau's Angelegenheiten beauftragt, was zu zwei gleichzeitigen Verurteilungen führt. Die Damen nun nach ihrer Abweisung.

Bei ihrer Heimkehr wurden die Damen von den Kindern mit Jubel begrüßt, die sich damit befleißigen, einen Schneemann im Garten zu bauen. Eben wollten sie ihn die Nase anlegen, und waren nur unzeitig, welches Modell sie kopieren sollten.

für den dritten Teil der Hiesensumme als Besoldung erhalten soll. Eine solche Manifestation ist denn doch eigentlich zu plump.

Waldbrand in Orieentland. Nach Bruch des Abens mit ein großer Brand in dem Distrikt von Bania. Die Reiche der Waldbrände hat in diesem Jahre früher begonnen als sonst; es scheint, daß keine Vorkehrungen getroffen seien, um die Bewässerungen zu verhindern, die die schönsten Teile Orieentlands Jahr für Jahr verheeren.

Ein „Antipollsterverein“ von Studentinnen. Einen eigenartigen Verein haben, wie aus New York berichtet wird, eine Anzahl Studentinnen von der Cornell-Universität, die sich mit der Wissenschaft auseinandersetzen nehmen



Vizeadmiral Balfour.

Für die Nachfolge des erkrankten Marfaron kam neuer Strublow aus Vizeadmiral Balfour in Frage, der jetzt an Strublow's Stelle den Oberbefehl über die russische Flotte im Schwarzen Meer erhalten hat. Balfour ist ein Student in Göttingen auf technischer Bildung für Überlager und genießt aus der Zeit des Väterrenten her große Sympathien im Volk, während sein Vorgänger und sein Vorgesetzter, der Herr von Balfour, nicht so beliebt ist. Die russische Flotte besteht aus 1000 Schiffen.

wollen, gegründet. Er führt den schönen Namen „Anti-Pollsterverein“. Das „Spoon“ bedeutet für den englischen oder amerikanischen Studenten daselbst wie für den unsern das „Bouffieren“, der Ausdruck ist nicht eblar und die Sache nicht besser. Der Name des Studentinnen-Vereins besagt also genau zu seiner Bezeichnung. Die neue Einrichtung richtet sich gegen die Cornell-Studenten, die in ihren Vaterlandstudien gegen die Studentinnen zu weit gingen. Es wurde eine Statulle für die Vereinerung der Vereinstatuten aufgestellt, und das einnehmende Geld wird einem Stagenheim übergeben. Wenn ein Student im Sage College, dem Aufnahmestütz der Studentinnen, nach einer Dame fragt, muß diese 1 M. Strafe zahlen. Wenn sie ihm erlaubt, sie zu besuchen, steigt die Strafe auf 2 M. Die nächste Strafe der Strafe ist bis, von der der Name des Vereins abgeleitet ist, wenn nämlich die Studentin beim eigentlichen „Spoon“ ertrapt wird, das kostet schon 5 M. Ist sie unüberlegt genug, sich von ihm fassen zu lassen, oder ungeschickt genug, diese Tatfache nicht zu vermeiden, so muß sie diesen Spah dem Geleg zufolge mit zehn Mark bezahlen! Eine Menge schöner verfertigerer Waidbege umgeben die Universität. Aber auch die Freiheit, die Natur in Gesellschaft eines männlichen Weibes zu genießen, müssen sich die unglücklichen Mitglieder des Vereins mit 5 M. erkaufen. Für eine Bandpartie wird dieselbe Strafe erhoben.

Eine Unterfchlagung von Burenbürgeltern? Der Burengeneral Beaton und der holländische Journalist van der Poort wurden nach einer vom Hofe Mafow wegen eines angeblichen Verfassungsvertrages gegen den früheren Vizepräsidenten Weffer Dunsberg verurteilt. Sie beschuldigen ihn, über Burenver-

in Höhe von 200 000 Dollar nicht Rechnung gelegt zu haben. Davis kündigte Sabotage während des Burenkriegs und lebte als begehrteter Anhänger der Burenkriegs. Bald nachher legte er viel Geld in Grundbesitz an.

Ein Gottesdienst mit dem Bionographen. Am 20. Juni wird in London im Saale des Vereins öffentlicher junger Männer wurde am letzten Sonntag eine religiöse Versammlung auf eine merkwürdige Art abgehalten. Der Gottesdienst wurde ganz von einem Bionographen geleitet. Der Aparat gab Kirchenlieder wieder, registrierte Bibelfellen, trug Gebete vor und tief verlebendete Personen auf. Er kündigte sogar die Veramkaltung einer Sammlung an und ernannte die Anbächtigen zu reger Beteiligung.

Ein ganz eigenartiger Geburtstagsfest ist in der kleinen Ortschaft Stilldale in Kanada gefeiert worden. Die „Geburtstagsfeier“ waren nämlich die am 7. April 1824 geborenen Drillinge William, James und Debora De Bow, letztere jetzt Frau Macdonald. Der erste Geburtstagsfeier hatte den Tag, an dem sie ihr 80. Lebensjahr erreicht hatten, bei besser Gesundheit in gemäßigten Familien- und Freundeskreise, umgeben von einer Legion von Enten und Urenten. Nachbarn und Fremde hatten eine fittliche Beilnahme zumangebracht, die den drei Geburtstagskindern feierlich überreicht wurde. Der Weiber unter den Drillingen erwiderte in seiner Dankrede, daß er und seine beiden Geschwister sich noch so wohl und munter fühlten, daß sie gebächten, ihren 100. Geburtstags auch noch gemüthlich zu feiern.

Marokkanische Banditen. Wie dem „Westlichen Bureau“ aus Tanger gemeldet wird, entführte der Bandit Marfoul nachs einen Amerikaner namens Perlebert aus seiner Sommerwohnung in der Nähe von Tanger und entführte dessen Schwester, den britischen Lieutenant H. Man glaubt, daß der Zweck sei, ein Lösegeld zu erhalten.

Der Ehrgeiz des Mikado. Der Kaiser von Japan hat sich, wie die englische Presse berichtet, Manu Jari schreibt, mit dem Verrückter des Gotthar Almanns in Verbindung gesetzt und den Wunsch ausgesprochen, er möge in Zukunft auf die Genalogie des japanischen Kaiserhauses wie die der andern Fürsten in seinen Almanach aufnehmen. Der Kaiser Mikusito müßte doch wenigstens auf einer Stufe mit dem türkischen Sultan stehen. Gelehrter berichtet es Japan sehr unangehen, daß keiner der europäischen Höfe anlässlich des Todes der Kaiserin von Japan Trauer anzeige, obwohl der japanische Hof bei Todesfällen europäischer Herrscher stets seinen Anteil an den Beerdigungen der Kräfte gereicht wurde.

Gerichtshalle.

§§ Berlin. Professor Dr. Debrick hatte in den Anruh Jahrelang gegen den Orlamontenamtlich der Benennung des Eberdretters Lösung, die er verurteilt hat, beantragt, die Verfassungsmitglieder des genannten Vereins beledigt füllten und Strafbefehl erhoben. Nachdem das Landgericht Professor Dr. Debrick zu 300 M. Geldstrafe verurteilt hat, beantragt er nunmehr auf die Revision des Angeklagten die Verurteilung auf und wies die Sache an das Landgericht zurück, das nunmehr Professor Dr. Debrick unter Zurücklegung des Schutzes des § 193 des Strafgesetzbuchs völlig freigesprochen hat. Debrick hat die Rechtsmittel durch den Orlamontenamtlich der Benennung des Eberdretters durch Revision beim Kammergericht an, das die Verurteilung abernals aufgehoben und die Sache an das Landgericht zur anderweitigen Verhandlung zurückgab, da die Verurteilung nicht schuldig und § 193 des Strafgesetzbuchs durch rechtsirrtümliche Anwendung verletzt ist.

Sammer. In dem Prozesse gegen die Benennungsmittglieder der Benennung des Eberdretters Kammergericht, Landeshauptmann wurde das Urteil gesprochen. Der ehemalige Direktor Arthur Schumann wurde wegen Bilanzfälschung und Bilanzfälschung zu zwei Jahr Gefängnis und 200 M. Geldstrafe, während die übrigen Angeklagten erfinden Gefängnisstrafen von 1 Monat bis 6 Wochen und Geldstrafen von 600 M. Der Antrag des Staatsanwaltes auf Revision der Urteile wurde abgelehnt, ebenso der Antrag Schumanns auf Aufhebung.

Ein Bild warf sie auf seine Zellen, als sie einen Schrei ausstieß. „Sohn wieder eine schlechte Nachricht?“ fragte Uba. Ihre junge Schwester aber brakte sie bei der Hand: „Was und zu Fräulein Marie gehen.“ rief sie, „dort sollst du alles erfahren mit der Guten zugleich, die ja so viel Zeitnahme für unser Gefaß hegt.“

Schluchzend sank die junge Frau der alten Dame um den Hals, und erst nach einer langen Weile erlaubte diese und die vor Erregung bebende Uba, daß Herr von Willbern gestehen sei, ohne vorher das so oft besprochene Testament gemacht zu haben. „Ich schreibe Ihnen, anstatt zu telegraphieren“, hieß es in dem Briefe Charlotte Mains, „weil ich Sie ja doch nicht bitten kann, schon zu der Beilegung Ihres Großvaters herbeizutreten. Mein Brother hat es mir nämlich sozulegen auf die Seele gebunden, ihn ohne Ihre Festschrift, nur in meiner und seiner beiden Hefen Begleitung zur Gruft bringen zu lassen. Dageb bestimmte der Beilegungsgang, daß dies in der Nacht geschehe. Hierin soll auch dem Willen meines Oerz Genüge getan werden, und zwar findet die Beilegung zwischen morgen und übermorgen statt. Der Zote ist also bereits neben ihrer leeren unergelblichen Gattin zur ewigen Ruhe gebettet, wenn Sie diese Zeilen erhalten. In Ihrem eigenen Interesse erlaube ich Sie aber, meine liebe Fanny, jetzt so bald als Ihnen nur irgend möglich in Ihren Hausstand in B. einzuführen und in Begleitung Ihres Eberdretters nach Grotbitten zu kommen, wo Sie alles übrige erfahren werden.“

„Was unterbrach sofort das Spiel — wodurch sie von ihrer Arbeit fort — und in den Garten gegangen worden war — und hielt der Mutter ein Schreiben hin, das der Briefträger jedoch gebracht hatte. „Denke nur, Mama“, rief sie, ein Brief aus Nummern! Hast du denn dort Bekannte oder Freunde?“

„Nein, nicht“, entgegnete Fanny in höchstem Grade erfaßt, nahm aber den Brief und schritt von den andern gefolgt ins Haus. Nachdem sie abgelegt, schritt sie das umfangreiche, von einer ihr gänzlich unbekanntem Frau abdrückte Brief an. Zum Schluß stand das Wort: „Mein Brother hat es mir nämlich sozulegen auf die Seele gebunden, ihn ohne Ihre Festschrift, nur in meiner und seiner beiden Hefen Begleitung zur Gruft bringen zu lassen. Dageb bestimmte der Beilegungsgang, daß dies in der Nacht geschehe. Hierin soll auch dem Willen meines Oerz Genüge getan werden, und zwar findet die Beilegung zwischen morgen und übermorgen statt. Der Zote ist also bereits neben ihrer leeren unergelblichen Gattin zur ewigen Ruhe gebettet, wenn Sie diese Zeilen erhalten. In Ihrem eigenen Interesse erlaube ich Sie aber, meine liebe Fanny, jetzt so bald als Ihnen nur irgend möglich in Ihren Hausstand in B. einzuführen und in Begleitung Ihres Eberdretters nach Grotbitten zu kommen, wo Sie alles übrige erfahren werden.“

Hus der Woche.

So manchen aufmerksamer Beobachter der Kriegsergebnisse im fernem Osten mag wohl schon der Gedanke aufgefallen sein, daß das

man muß sagen: König Guard hat in der letzten Zeit seiner bisherigen Regierung der Krone Englands eine Stellung zuzuerkennen, wie man sie unter alternden Mächten nicht mehr für möglich gehalten hätte.

Der Simphon ist überwunden!

Anfang Mai sind die von Norden und von Süden arbeitenden Kolonnen aufeinander gestoßen, und somit ist der schwierigste Teil des Alpenweges glücklich zum Ziel gebracht.

drang. Eine andere große Schwierigkeit beruhte das Anheigen der Temperatur mit dessen zunehmender Höhe; sie erreichte 27 1/2 Grad während der Bohrung und 33 Grad während der Festlegung.

Hus der japanischen Instruktionen.

Der Berichterstatter des Daily Telegraph in Sül kann die Haltung der japanischen Truppen nicht genug rühmen. Die Offiziere sollen ihren Untergebenen folgende Instruktion vorlesen: 'Soldaten, wir leben in Frieden mit der ganzen Welt, außer mit Rußland.'

Das Mysterium des Schlags.

Dr. John Bigelow behandelt in einem lehrer erziehenden Buch die Frage, ob der Schlaf einer Stillstand in der geistigen Entwicklung des Menschen hebe.

auch für gut, daß dem so ist, weil ein Bewußtsein von diesen geheimnisvollen Einflüssen den Menschen in der Bekämpfung seines freien Willens behindern würde.

Gemeinnütziges.

Reinigen der Strohhüte. Mittels eines Schwammes wird der Hut mit folgender Lösung überstrichen: Unterholzessig 10 Gramm, Garamm, Blauholz 5 Gramm, Spiritus 10 Gramm, Wasser 75 Gramm.

Buntes Allerlei.

Originelle Bierempfehlung. Der Restaurateur Berner in Königsberg empfahl im Jahre 1880 das bairische Bier in folgender originellen Weise: 'Brauchbare Bierbrauer bereiten beständig bitteres braunes Getränk...

Fanny von Nagel hatte diese Zeilen mit zitternder Stimme gelesen, kaum aber war das letzte Wort über ihre Lippen gekommen, als Fräulein Braun sie bei der Schulter faßte und

Es war Frühling, und der ganze Zauber desselben lag über der oppressiven Herrschaft Groditen. Vor allem aber machte sich der langweilige Zeng in den weit ausgebreiteten, künstlich gehaltenen Anlagen vor dem Herren-

der Bauherren und Leo v. Grod prang heraus. Während ihm sein ältere Bruder folgte, folgte er die Hände der alten Dame und drückte sie mit Götterkraftigkeit an die Lippen.

kaum war, daß Onkel Wilhens nicht bloß für das Pantoffelgebilde seiner amerikanischen Stiefel sparte, sondern auch viel gemittelt war, sie selbst hier zu machen und...



Bemühtes.

„Pflingsten, das sieht...“ doch nein, wir wollen das in diesen Tagen nicht hunderttausendmal gebrauchte Wort nicht auch noch zu Tode hegen, unromantischer, als über die Heiligkeit des diesjährigen Pflingstfestes die Meinungen geteilt sein dürfen. Zwar was in den köstlichen Anfangszeiten des Heineke Fußes weiter gesagt wird, war in vollem Maße erfüllt, „es grünt und blühen Alle Bäume und Sträucher“, vielleicht gerade deshalb so düftig und voll, weil der so lange in unserer Gegend erwartete Regen wenn auch nicht allzu ergiebig, labend auf Tal und Hügel niedergefallen war. Nicht allen freilich willkommen, und mancher mochte wohl auf den ersten Feiertag das Wort des anderen Dichters aus dem berühmten Vide von den sauren Weinen anwenden: „Zu viel Regen, zu wenig Sonnenschein, ließ erhofften Segen geronnen sein.“ Es waren ja immer noch viele Ausfälle zusammengekommen, aber bei Sonnenschein wäre es doch noch anders gewesen. In dessen, was den einen zum gerechten Kummer gereichte, ward den andern ein Segen; nicht nur der Landwirtschaft, auch den Wirten der Stadt, vor allem den beiden Konzernten, die sich guten Besuches erfreuen konnten. Aber auch der rüftige Wanderer und Naturgenießer kam auf seinen Partien auf seine Rechnung. Denn auch am zweiten Feiertag glänzte zwar kein Sonnenschein über der Frühlingsernte, aber es regnete doch nicht direkt, es wendete sich löstlich in der

fählen Maitauf und der liebevolle Beobachter landschaftlicher Stimmungen wurde entschädigt durch den zarten Nebelwischleier, der unsere Bergeshänge und Wälder geheimnisvoll umwob und sie, wie durch eine optische Täuschung, dem Auge größer erscheinen ließ, als es sie bei klarem Wetter empfindet. Wie nun ein jeder sein Pflingsten gefeiert haben mag, die taufende in den malenigekundeten Kirchen, zu Hause in stiller Beschäftigung, dem holden Gesang der Orgeln lauschend oder der vom gelassenen, großen und feinen Musikpfeifen ausgeführten Pflingstliedern, ihnen allen möge das heilige Frühlingstfest rechte Erholung und Freude, und damit erhofften Segen gebracht haben.

Für Radfahrer. Nach einem Urteile des Reichsgerichts ist der Radfahrer berechtigt, ihm folgende Hunde, die seine Fahrt gefährden, niederzuschleichen. Hundebesitzer werden daher gut tun, billige Tiere den Radlern fernzuhalten.

Bestimmte Telegramme. Wie vorfristig ein Geschäftsmann bei der Ausführung telegraphischer Bestellungen verfahren muß, wenn er sich vor schweren Schäden schützen will, zeigt ein in der juristischen Zeitschrift „Das Recht“ veröffentlichtes Erkenntnis des Oberlandesgerichts Celle. Darnach hatte ein Käufer von 200 Ztr. Kohlen an den Verkäufer eine Depesche aufgegeben: „Sendet 200 Zentner Kohlen eiligt Köln.“ Der Verkäufer fand darauf die Kohlen mit Gilitracht. Der Käufer mußte 425 Mark Gilitracht zahlen, während die gewöhnliche Fracht

nur 55 Mark gelostet hätte. Der Verkäufer mußte sich unter diesen Umständen sagen, daß die Depesche nicht richtig war, und durfte ohne vorherige Anfrage die Kohlen nicht mit Gilitracht senden. Der Schaden ist im letzten Grunde auf das fahrlässige Verhalten des Verkäufers zurückzuführen und dieser deshalb ersatzpflichtig. Der Telegraphenbeamte kann für den Schaden nicht in Anspruch genommen werden.

Querfurt, 19. Mai. Dem Landtagsabgeordneten Herrn von Haldorf-Zingst ist vom Eisenbahndirektor die Zulage erteilt worden, daß auf der neuen Strecke Querfurt-Vignoburg noch 2 Abendzüge eingerichtet werden, es ist aber eine Veränderung in den Frühzügen vorbehalten. — Bei Ziegelroda werden jetzt zwei Bohrtrümme eingerichtet, der eine nach Landgrafroda zu, der andere an der Klopfer Straße. Zwei verschiedene Gesellschaften suchen dort Kali. Hoffentlich finden sie so ergiebige Lager wie bei Klopfern und Oberfchom. In dem bei der Klostermühle bei Thalborn dem Hütten errieten Bohrwerke wird seit einigen Wochen nicht mehr gearbeitet. Ueber die Fundergebnisse erfährt man nichts.

Magdeburg. Vom 2. bis 5. Juni wird hier eine landwirtschaftliche Provinzial-Ausstellung stattfinden. Sie wird eine die Provinz Sachsen und die Herzogtümer Anhalt und Coburg umfassende Tierchau geben, sich aber auch auf alle anderen Gebiete des landwirtschaftlichen Betriebes und der landwirtschaftlichen Gewerbe und Techniken erstrecken. Sie soll somit ein Gesamt-

bild des gegenwärtigen Zustandes der Landwirtschaft unserer Provinz und der angrenzenden Gebiete geben und ihr Besuch jedem Landwirte von Nutzen, jedem Freunde der Landwirtschaft von Interesse sein. Allgemeine Fahrpreisermäßigung tritt auf der Bahn nicht ein, doch wird bei Gesellschaften von mindestens 30 Personen Ermäßigung bis zur Hälfte zugesandt.

Eingelad.

Eine gute, überall empfohlene Weinhandlung ist die Firma **L. Schumanns, Magdeburg, Breitenweg 213a.** Die **Bordeauxweine** dieser Firma, abgelagert in Flaschen, sind vorzüglich im Geschmack und sehr beförmlich; sie sind verdaulich, erfrischend und blutbildend, erhalten die Gesundheit und werden täglich empfohlen. Die **Moselweine**, direkt beim Winger eingelaufen, sind raffig, pikant und reinigend; die besseren „an der Mosel“ auf Glas gefüllten Marken erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit und verdienen häufig die Zucht ihrer Anhänger. Die **Reinweine** sind zart, schmackhafte Weine, vom Winger bezogen und eingelaufen. Die feineren „im Rheingau“ auf Flasche gebottene Weine ernten, zum Frisch genießen, stets großes Lob. Erste, Süd- und Oestermeine, Spirituosen und echte Köhre für die Firma **L. Schumanns** in reicher Auswahl. Aber seinen Bedarf bei der Firma **L. Schumanns** in **Magdeburg** einkaufen, ist sicher zuzulage der zuverlässigen und sorgfältigen Bedienung zuzurechnen. Versand in Schraubflaschen frei Bahnpost Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß an den Sonnabenden in der Zeit vom 1. Juni bis 15. September inkl. an drei Werktagen vor Oftern, vier Werktagen vor Pflingsten, sechs Werktagen vor Weihnachten und am Sylvesterabend, sofern derselbe nicht auf einen Sonntag fällt, die Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis 10 Uhr abends geöffnet bleiben dürfen.

Nebra, den 16. Mai 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
Strauch.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf Verteilung der Hamster aufmerksam gemacht.

Nebra, den 16. Mai 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
Strauch.

Bekanntmachung.

Vom Monat Juni an wird voraussichtlich die Straße von Scheiding's Ecke bis zum Zigarettenfabrikanten Franke gepflastert und dadurch einige Zeit gesperrt werden, worauf wir hierdurch aufmerksam machen.

Nebra, den 17. Mai 1904.

Der Magistrat.
Strauch.

Bekanntmachung.

Auf die im Termin vom 14. Mai 1904 abgegebenen Gebote haben wir beschloffen, den Zuschlag nicht zu erteilen, herausen vielmehr einen neuen Termin zur öffentlichen Versteigerung der uns vom **Eisenbahnbau** in **Für Kleinwangen** verbliebenen **Restgrundstücke** auf

Mittwoch, den 1. Juni 1904, nachmittags 4 Uhr,
im **Kneumännchen Gasthose** in **Kleinwangen**
hierdurch an, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Nebra, den 19. Mai 1904.

Der Magistrat.
Strauch.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Säb- und Sauerkirschenanhang** der Stadtgemeinde **Nebra** auf dem **Ruhberge**, an dem **Langher'schen** **Chaussee**, auf dem **Ketal** und an der **Altenburg**

sell am

Dienstag, den 31. Mai 1904, nachmittags 3 Uhr,
im **Katskeller** hiersebst

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Nebra, den 19. Mai 1904.

Der Magistrat.
Strauch.

Kirschenverkauf.

Der diesjährige **Kirschenanhang** der **Nittergüter** **Nebra** und **Birkigt** soll

Dienstag, den 31. Mai cr., nachmittags 3 1/2 Uhr,
im **Katskeller**

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleich bare Zahlung verpackt werden.

Nebra, den 21. Mai 1904.

Die Nittergüterverwaltung.

Kirschenverkauf.

Der diesjährige **Anhang** der **Säb- und Sauerkirschen** in den **Plantagen** des **Nittergutes** **Zingst** soll

Dienstag, den 31. Mai, nachmittags 4 Uhr,
im **Katskeller** zu **Nebra**

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Die Nittergüterverwaltung.

100 Mark monatl. Einnahme

× = bei geringer Gegenleistung =
× geeignet für Lehrer, Beamte, Kaufleute,
× Handwerker, Privatiers. Off. unt. U. I.
× 4482 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

**Wer liefert sofort
50 cbm Baggerland?**

Offerten erbittet **W. Meinecke.**

Verantw. Redaktion und Druck der drei ersten Seiten von **Hermann Krendel's** Verlag in **Berlin.**

Verdingung.

Die für die Pflasterung zweier Straßenzüge von zusammen 421 qd. m. in der **Stadtlage Nebra** auszuführenden **Erdb- und Pflasterungsarbeiten** sollen an Mindestfordernde vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend, den 28. Mai, mittags 11 1/2 Uhr,
im **Katskeller** zu **Nebra**

angesezt, wozu Unternehmer hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Querfurt, den 23. Mai 1904.

Haftendorn,
Kreidwegemeister.

Verdingung.

Die **Aufuhr** für die Pflasterung zweier Straßenzüge in der **Stadtlage Nebra** erforderlichen **Steinbahn-Materialien** und zwar:

- 370 cbm Porphyr-Reihenpflastersteine von dem Unstrut-Ausladeplatz oder Bahnhof Nebra anzufahren;
- 529 cbm Wangener Pflastersteine von dem Unstrut-Ausladeplatz bei Nebra anzufahren;
- 66 cbm fertig bearbeiteter Hohlbocksteine von dem Unstrut-Ausladeplatz bei Nebra anzufahren; und
- 1600 cbm Pflasterbetts- und Bedeckungssteine aus den in der **Für Nebra** gelegenen **Riedgruben** anzufahren.

soll an **Mindestfordernde** vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend, den 28. Mai, mittags 12 1/2 Uhr,
im **Katskeller** zu **Nebra**

angesezt, wozu Unternehmer hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Querfurt, den 23. Mai 1904.

Haftendorn,
Kreidwegemeister.

Die Herstellung von Einriedigungen aus Holz und Eisen zur Einrichtung der Bahnsteigsperrre auf den Stationen der Strecke **Naumburg** (ausgeschlossen) bis **Reinsdorf** (einschließlich) soll am **2. Juni d. J.** vormittags **11 1/2 Uhr** öffentlich verdingen werden.

Angebote werden zum Preise von **30 Pf.** Zeichnungen für **100 Pf.** in bar abgegeben. **Weisenfeld**, im **Mai 1904.**

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Rechtsbureau Linke, Nebra

Breite Straße 31.
Eingiehung von Forderungen, Beforgung von Prozeßangelegenheiten, Aufv. Klagen, Gesuchen, Testamenten, Unbegrenzungen, Reklamationen, allerhand Verträgen u. schriftl. Arbeiten, Erbschaftsregulierungen, Rat in Rechts-, Straf- u. Konkursachen. — Diskret, gewissenhaft, billig. —

Fahrräder von **75 Mark** an mit **Garantie** liefert **Schulze, Naumburg a. S., Marienstr. 29.**

2-3 Malergehülfen sofort gesucht. **Maschinenfabrik und Eisengießerei Rosseleben.**

An alle Frauen und Mädchen!
Alle Länder durchzieht es wie der elektrische **Funke**

als der Erfinder der **Örtlichen Heublumenfeste** für seine aufsehenerregende Erfindung leitend der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Preisdiplom ausgezeichnet wurde und auch mit Recht dem **Örtlichen Heublumenfeste** dient insofern Geballen an heilbaren **Blumenblumen** und **Waldbräutern** in erster Reihe zur **Sanftpflege**, indem sie mit **geodreyer** **ingewöhnlicher** Wirkung einen **Ketal** lösen, reizen u. **sammeln** **weiden** **Zeit** erzielt und denselben bei **blühendem** **Gebrauch** vor **Pälchen** und **Kugeln** **schützt**. — Das **Beer**, mit **Örtlichen Heublumenfeste** gewaschen, wird **zupig**, **schön** und **voll**. Die **Jähne** täglich mit **Örtlichen Heublumenfeste** **geriebig**, **bleiben** **fröhlich** und **weiß** wie **Öfen**. **Örtlichen Heublumenfeste** **best** **so** **Pf.** **Bessere** **Drogenhandlungen** und **Wohlthun** **halten** **best** **best** **auf** **Vager**. **Verlangen** **Sie** **aber** **ausdrücklich** **Örtlichen Heublumenfeste** **aus** **Brünn**, **dem** **es** **best** **best** **best** **Bestellen** **Nachfragen**. **In** **Nebra** **kauflich** **bei** **Walter** **Guthsmuths**, **Wider-Drögerie**, **Robert** **Bathel**, **Kaufmann**.

Herzogl. Bauergewerkschule **Erzherz. Holzwinden.** **Verband** mit **Maschinenbauverein**, **Verpflegsansst.** **Dir.: L. Hoermann.**

Ansichts-Postkarten sind **best** zu **haben** in der **Buchdruckerei** **Nebra.**

Einladung.
Zu unserm diesjährigen **Quartal**, **Montag, den 30. Mai, wobei nachmittags 3 Uhr Konzert**, verbunden mit einer **Verloofung** für **Kinder**, **abends Ball** im **Schützenhause** stattfindet. **Die Steinmetzen.** **Freunde** und **Gönner** sind **berzlich** **willkommen**. **laden** **ergebenst** **ein**

Verantw. Redaktion und Druck der vierten Seite und Verlag von **Karl Siebig** in **Nebra**



Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. V.

Mr. 42.

Nebra, Mittwoch, den 25. Mai 1904.

17. Jahrgang.

Die Eingeborenenpolitik Leutweins.

Die Tägliche Rundschau veröffentlicht einen Brief aus Windhof, dessen Einleger in der letzten Zeit mehrfach Gelegenheit hatte, mit dem Gouverneur selbst die gegen diesen erhobenen Anklagen zu besprechen. Da Oberst Leutwein selbst nicht in der Lage ist, sich öffentlich zu verteidigen, so bittet der Briefschreiber, zur Aufklärung des Gouverneurs, wie er sie aus den besten Gesprächen entnommen hat, Raum zu geben. Wir entnehmen aus seinen Ausführungen das Folgende:

Am Freitag 1896 stand unsre Truppe im Bunde mit unsern jetzigen Feinden, den Hereros von Otahandja, die gegen die Ovaambandjerus, eine Abzweigung der Hereros, sowie gegen die Namas-Gottentotten. Der Freitag endigte damit, daß der ganze Stamm der Namas als Kriegsgefangene nach Windhof übergeführt wurde, wo er sich noch jetzt befindet. Von den Ovaambandjerus wurden die beiden Führer kriegerisch erschossen und die Reste des Stammes, welchem sämtliches Vieh abgenommen war, als verarmt unter die Hereros zerstreut. Eine über angebrachte Milde" kann in diesem Verfahren nicht erblickt werden. Vielmehr glaubt Dr. Sander (der in der Berliner Kolonialgesellschaft einen Vortrag gegen Leutwein gehalten hatte), man hätte nach dem Siege auch über die loyal gebliebenen Hereros verfallen sollen. Eine solche Politik wird aber kein vernünftiger Mensch empfehlen. Bei dieser Gelegenheit ist noch zu bemerken, daß der im Distrikt Gobabis wohnende Tjago-Stamm von der Presse häufig als Ovaambandjerus bezeichnet wird. Dies ist falsch, der Stamm zählt vielmehr zu den reinen Hereros und ist 1896 loyal geblieben.

Die Wehrfrage ist ebenfalls vielfach falsch dargestellt worden. Den Weisen ist der Vorkauf aller Gewehrsysteme gestattet, mit Ausnahme der in den Händen der Truppen befindlichen, den Eingeborenen dagegen fast alle Gewehrsysteme verboten, mit Ausnahme des Gewehrs M/71, letzteres zu dem Zwecke, um die englischen Gewehre zu verdrängen und so den Munitionsumschlag gegenstandslos zu machen. Wie streng indes der Gewehrvorkauf an die Eingeborenen gehandhabt worden ist, beweist der Umstand, daß innerhalb sieben Jahren aus den beiden amtliden Verkaufsstellen der Bezirke Windhof und Otahandja 7 Gewehre und 880 Patronen an die Hereros veräußert worden sind. Dagegen wurden in der gleichen Zeit bei verschiedenen Anlässen den Hereros rund 200 Gewehre amtlichverkauft abgenommen. Die Behandlung der verschiedenen Behandlung der Eingeborenen und Weissen in Bezug auf die Stempelungsfrage ist natürlich ebenso unwarhaft. Mein ans der Luft gegriffen ist ferner die Behauptung, Oberst Leutwein hätte den Hauptlingen Gewehre M/88 geliefert.

Wie man sich die Sühne des Nordes an Aufseher Bachs denkt, ist ganz unklar. Die Wiederohnen am Otawango auf portugiesischem Gebiete. Abgesehen von unüberwindlichen Schwierigkeiten, die zu behebigen Zeit in Anspruch nimmt — die nötigen Schritte hierzu waren bereits eingeleitet —, erfordert eine Expedition nach dem Schwaplat der Lat 4 Monate. Da die Nachricht von der Ermordung im August 1903 in Windhof eintraf, wurde mit der Expedition des Kommandanten von Schwaplat gefunden. Daß übrigens diese Sache irgend etwas mit dem Herero-Aufstande gemein haben sollte, ist unverständlich.

Schließlich frage ich gelegentlich den Gouverneur, ob es richtig, daß er mit Dr. Sander bezüglich der Eingeborenenfrage häufig „in Zwiegespräch geraten" sei. Er antwortete mir, davon wisse er nichts. Er erinnere sich nur, mit Dr. Sander worden dessen Tätigkeit als Vertreter der Siedlungs-Gesellschaft häufig bei jenem am Stamm dieser Angelegenheiten gewisse Absichten gegen ihn, den Gouverneur, übrig geblieben ist.



japanischen Kreuzer „Atsuga" und „Yoshino" mit 76 Mann umgekommen. Die japanische Behauptung, daß sie die Polarkreuzer bei Andju eingeschlossen hätten und sie in Stücke durch Hunger zur Übergabe zwingen würden, hat ein böses Dementi erfahren. Wie in Schanghai bekannt wird, machen sich vielmehr die Skolalen in Nordorea in einer Weise bemerkbar, die den Japanern ersten Anlaß zu Vorsetzungen gibt. Es ist ihnen sogar gelungen, die Verbindung zwischen den japanischen Armeen und dem Generalstab zu unterbrechen, was natürlich zu unangenehmen Störungen führen kann. Nach einer Meldung der „Agence Havas" haben Skolalen die Brücke bei Andju zerstört und den Telegraphen nördlich von Wöpingang abgeschnitten. Die Japaner schicken Verstärkungen nach dem Norden von Korea, um die Verbindungen zwischen ihren Armeen und dem Generalstab herzustellen.

Amiral Striblow, der Kommandeur des ihm untergebenen Abwärts „Makarov" umgekommenen Abwärts „Makarov", begibt sich „anwärts" nach Labrador.

Nach einer noch unbestätigten Petersburger Meldung ist der russische Blaudiot-Geschwader geborene große Kreuzer „Dagat" in einer fernen Gegend in der Nähe von Labrador gesichtet. Die Mannschaft wurde gerettet.

Der Herero-Aufstand.

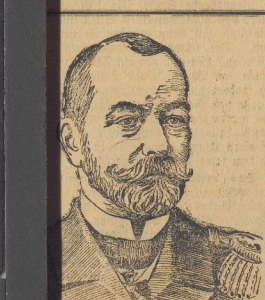
Nach der neuesten Meldung des Gouverneurs Leutwein ist die Nordkolonne unter Sillow bereits in Otawatjuni angelangt. Diese Wasserstelle liegt über 50 Kilometer nördlich von Omaruru an der fünfjährigen Trasse der Otawabahn. Sillow hat damit bereits die erste Hälfte der Strecke Karibib-Warberg zurückgelegt, ohne vom Feinde beobachtet worden zu sein. Der zweite Teil des Marsches wird wohl weniger angenehm werden. Die um Omaruru schwärmenden, namentlich bei der Bergbahn-Ansiedelung Otawaba befindlichen Banden werden bereits von deutschen Truppenteilen verfolgt, sobald die baldige Verbringung jenes Bezirks erwartet werden darf.

Deutschland.

Das Kaiserpaar mit den kaiserlichen Kindern wird am 11. Juni auf Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel eintreffen, um dort einen mehrtägigen Sommeraufenthalt zu nehmen.

Kaiser Wilhelm hat den König von Spanien zur Teilnahme an den diesjährigen Kaisermanden zwischen dem Gardekorps und dem neunten Armee-Korps eingeladen. Der König hat diese Einladung angenommen.

Die Reichsminister melden, daß auch des Königs Viktor Emanuel Wilhelm in Potsdam in der den des August nun doch stattfinden der selben Zeit die Herbstmanöver des Königs auf Einladung des Königs Paul Friedrich von Burg, Leutnant zur See in der Marine, ist am Freitag früh im 22. Jahre in Kiel gestorben. Er wurde von der Königin Marie, geb. von Windischgrätz.



Konteradmiral Nebeski.

Der Bildung eines zweiten ostantischen Geschwaders beauftragte Konteradmiral Nebeski nach Natalons Tode für die bedeutendste Persönlichkeit der russischen Marine, deren Generalstabsoffizier er bis 1874 war. Er wurde im Jahre 1848 geboren. 1865 trat er in der Marine ein, 1873 absolvierte er die Admiral-Kursus an der Kaiserlichen Marine-Akademie mit Auszeichnung. Während des russisch-türkischen Krieges befehligte er das 2. Flottenkommando des Schwarzmeeres und der Bosphorus-Debeten. Nach Beendigung des Krieges reorganisierte er die bulgarische Marine. Später kam Nebeski als Militärattaché nach London. Während des russisch-japanischen Krieges befehligte er das 2. Flottenkommando im Ästlichen Ozean. Anlässlich der Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit Nikolaus II. bei Reval befehligte Nebeski die Eskadre des Baltischen. Aufstand legt mit ihm große Hoffnungen.

Über die Frage, ob der Reichstag während des Sommers vertagt werden oder ob nach Pfingsten der Schluß der Session eintreten soll, ist, wie die Kat. Zeitung erzählt, eine eingehende Erörterung erst zu erwarten, wenn sich abweisen läßt, welches Maß von Arbeit nach Pfingsten von der gewählten Vertretung der Nation geleistet werden kann. (Es ist wirklich nicht die Schuld der verschiedenen Regierungen, wenn der Reichstag diesmal mit seinem Penium nicht fertig wird.)

Für das abgelaufene Staatsjahr haben sich im Etat der preussischen Staatsrenten-Bewirtschaftung zur Prämierung nächstlicher Entfindungen vorgegebenen Mittel 23 Beamten und Arbeitern der Eisenbahnverwaltung Verlohnungen im Gesamtbetrag von 14 500 Mk. für Entfindungen und Verbesserungen, die für die Erhöhung der Reichsicherheit oder in wirtschaftlicher Beziehung von Bedeutung sind, bewilligt werden können.

Die deutschen Landesverhältnisse anhaltend treten am 27. Mai zu einer Session in Hannover aufkommen. Als erstes und wichtigste steht an der Tagesordnung die Frage der Verhängung der Strafbefreiung mit der Unvollständigkeitsverjährung.

Die bayrische Abgeordnetenkammer beschloß sich in Beratung des Kultus- (Hochschulen) mit der Homöopathie, der Vindikation und mit Konzeptionsverfahren an lebenden Menschen (Einsparung von Praxistieren). Der Kultusminister erklärte sich gegen die Erziehung eines Lehrbuchs für Homöopathie, führte aus, daß die Vindikation in Bayern zu keinen Missständen geführt habe und daß Strafbefreiung an lebenden Menschen in Bayern überhaupt nicht vorkommen.

Die neue Spionage-Gesetzgebung wird sich allgemein nicht mehr ganz ernst genommen, zumal da die Art, wie der Kaiser für seine Retikale ausbläht, mehr als in München.

Insertionspreis für die 1spaltige Spaltenbreite oder deren Raum 10 Pf., Resten pro Zeile 15 Pf. Interate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Es handelt sich offenbar um Mitteilungen, die auch ohne direkten Verat bekannt werden konnten. Trotzdem dauern natürlich die behördlichen Feststellungen fort.

Die Londoner Blätter melden, daß infolge äußerer wichtiger Nachrichten aus Tibet ein Kabinetsrat einberufen wurde. Es verlange, daß die Regierung einen großen Feldzug in Tibet zu unternehmen haben werde. Mehrere auf Island befindliche Minister wurden nach London zurückberufen.

König Peter wird, sobald Fürst Ferdinand von seinem Auszuge nach Ungarn wieder in Sofia sein wird, diesem dort seinen Gegenbesuch machen.

Man bläst in Südamerika wieder auf der Friedensschmelze. Der brasilianische Gesandte hat in Washington mitgeteilt, daß gegenwärtig nur geringe Gefahr eines Krieges zwischen Peru und Brasilien bestehe. Die Verhandlungen über die strittigen Gebiete hätten unter sehr günstigen Ansätzen begonnen, die die Hoffnung auf eine befriedigende Regelung rechtfertigen.

Das neue australische Ministerium Watson, dessen Mitglieder beinahe durchweg der Arbeiterpartei entnommen sind, ist einer schweren Gefahr entronnen. Es war nämlich von den beiden unter Führung von Deakin (Schwägler) und Reid (Freihändler) heftigen Oppositionsparteien eine Verbindung gegen das Kabinett geplant worden. Dasselbe ist aber gescheitert. Die Anhänger Reids sprachen sich einmütig für die Verbindung aus, die Anhänger Deakins verlagten aber die Zustimmung zu jeder Verbindung, bei der nicht allein Deakin als Premierminister in Aussicht genommen wurde. Deakin liege hingegen jedes Amt ab.

Das Organ „L'Humanité" veröffentlicht den Wortlaut der Protokolle des Vatikan gegen die Komette des Präsidenten Loubet. Die Note, aus der ein kurzer Auszug bereits bekannt gegeben ist und die allen Kabinetten der katholischen Staaten mitgeteilt wurde, lautet:

Das Erichelmen des Präsidenten der französischen Republik Loubet in offiziellem Form, um den Besuch Viktor Emanuels zu erwidern, ist ein Ereignis von außerordentlicher Wichtigkeit gemein, welches der päpstliche Stuhl nicht vorübergehen lassen kann, ohne die ernste Aufmerksamkeit der Regierung darauf zu lenken, welche Cure Erhellung verdienen. Es ist kaum notwendig, daran zu erinnern, daß die katholischen Staatsoberhäupter, welche als solche durch besondere Rang an den höchsten Stufen der Kirche geknüpft sind, die Pflicht haben, größere Rücksicht gegenüber dem Papst in Bezug auf seine Würde, seine Unabhängigkeit und seine unveräußerlichen Rechte zu bewahren, als die Souveräne der nicht katholischen Staaten. Diese Pflicht wurde bisher anerkannt und beobachtet, ungeachtet gewichtiger Bedenken der Politik oder Bundesgenossenschaft oder der Verwandtschaft, und sie lag dem ersten Beamten der französischen Republik um so mehr ob, als er durch solche Bedenken nicht beinträchtigt wird, sondern im Gegenteil an der Spitze einer Nation steht, welche in den engsten traditionellen Beziehungen zum römischen Pontifikate steht, und welche im Sinne eines bilateralen Vertrages mit dem päpstlichen Stuhle Borechte besitzt und eine sehr bedeutende Vertretung im Kollegium der Nationen hat, also an der Leitung der Kirche teilnimmt, und welche überdies die außerordentliche Begünstigung genießt, das Protektorat über die katholischen Interessen im Orient auszuüben.

Daraus folgt: Wenn das Oberhaupt einer katholischen Nation dem Obersten der Kirche eine schwere Beleidigung anfügt, indem es nach Rom kommt, um in dem apostolischen Palast selbst am Sitz des päpstlichen Stuhles denemigen, welcher aus gegen alle Recht die weltliche Souveränität und notwendige freie Verfügung, seine Subjugation darzubringen, so wozu diese Beleidigung um so schwerer von seinen des Herrn Loubet. Und wenn trotzdem der päpstliche Nuntius in Paris geblieben, ist dies einzig und allein Verdächtigungen sehr enger und ganz besonderer Art zu danken.

Frankreich. Die neue Spionage-Gesetzgebung wird sich allgemein nicht mehr ganz ernst genommen, zumal da die Art, wie der Kaiser für seine Retikale ausbläht, mehr als in München.